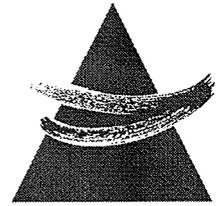


Arbeitsgemeinschaft Donauländer Linz 2009 Oberösterreich

„Die Zukunft des Donauraums nachhaltig gestalten“



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DONAULÄNDER
PRACOVNÍ SPOLEČENSTVÍ
PODUNAJSKÝCH ZEMÍ
PRACOVNÉ SPOLOČENSTVO
PODUNAJSKÝCH KRAJÍN
DUNAMENTI TARTOMÁNYOK
MUNKAKÖZÖSSÉGE
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH REGIJA
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH ZEMALJA
COMUNITATEA DE LUCRU
A STATELOR DUNĂRENE
РАБОТНА ОБЩНОСТ
ДУНАВСКИ СТРАНИ
РАБОЧА СПІВРУЖНІСТЬ
ПРИДУНАНСЬКИХ КРАЇН

**Linz 2009
Oberösterreich**

Schwerpunkte und Arbeitsprogramm des Oberösterreichischen Vorsitzes

Oberösterreich hat mit 1. Jänner 2009 den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer übernommen.

Die Arbeitsgemeinschaft umfasst 38 Mitglieder mit rund 75 Millionen Menschen aus zehn Donauanrainerstaaten, davon sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die über 200 Mio. Menschen repräsentieren.

Oberösterreich dankt der Region Tulcea für die unter ihrer Vorsitzführung geleistete Arbeit, wie den begonnenen Reformprozess, die Oberösterreich weiterführen wird.

Auf die Vorsitzführung in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer hat sich Oberösterreich intensiv vorbereitet und wird sich, gemeinsam mit der Geschäftsstelle, auf Grund der internationalen Herausforderungen dieser Verantwortung stellen.

Das Jahr 2009 und die folgenden Jahre sind für den Donauroum von besonderer Bedeutung: Vor zwanzig Jahren fiel der „Eiserne Vorhang“, der Europa über Jahrzehnte getrennt hat. Durch die Zusammenarbeit begann im Donauroum ein wirtschaftlicher Aufschwung, der zu einem Wohlstand geführt hat, von dem ganz Europa profitiert hat. Linz ist Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2009 und Pécs im Jahr 2010. Mit Ungarn wird ein Donaustaat die EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2011 übernehmen. Mit der Slowakei (2016), Bulgarien (2018) sowie Österreich und Rumänien (2019) werden im kommenden Jahrzehnt fünf Donaustaaten den Ratsvorsitz in der Europäischen Union inne haben. Mit Kroatien und seinen zwei Mitgliedsregionen in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer bietet sich ein weiterer Donaustaat für die Aufnahme in die Europäische Union an. Auch Serbien als weiterer Donaustaat bemüht sich um Aufnahme in die Europäische Union und hat dazu am 29.4.2008 ein Stabilitätsabkommen mit der EU unterzeichnet.

Für den Donauroum besteht in diesem neuen internationalen Umfeld die Chance und die Pflicht, durch die Bündelung seiner Kräfte, geschlossenes Agieren und die Formulierung einer Politik des Donauroums für die Zukunft neue Strategien zu entwickeln und Antworten auf die Fragen zu geben, wo der Donauroum künftig stehen soll. Für die Menschen muss deutlich werden, dass für den Donauroum und Europa effiziente Antworten auf die neuen Herausforderungen gegeben werden können. Gemeinsam ist der Donauroum und mit ihm Europa stark. Sinnbildlich dafür steht das Leitthema des Vorsitzes von Oberösterreich „Die Zukunft des Donauroums nachhaltig gestalten“.

Nachhaltigkeit sichert Zukunft – Leitbild für eine erfolgreiche Entwicklung im 21. Jahrhundert

Nachhaltigkeit ist ein an Langfristigkeit orientiertes Leitbild der Umwelt-, Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Sozialpolitik, das über Regierungsperioden und Landesgrenzen hinausweist. Intakte Umwelt, wirtschaftliche Prosperität und sozialer Zusammenhalt sollen gemeinsame Ziele sein, damit die Lebensqualität für alle Menschen langfristig gesichert ist.

Oberösterreich wird sich während seines Vorsitzes dafür einsetzen, basierend auf dem bereits 1996 von der Arbeitsgemeinschaft Donauländer erstellten Leitbild für die nachhaltige Entwicklung im Donauroum, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu initiieren, die in den kommenden Jahren zu entwickeln ist und wichtiger Impulsgeber für eine Strategie auf europäischer Ebene sein wird.

Europäische Union – Frieden, Sicherheit und Wohlstand für Europa und im Donauroum

Durch die Erweiterung der Europäischen Union von 15 auf 27 Staaten hat, wie keine andere Region, der Donauroum in den vergangenen Jahren profitiert und den Menschen Vorteile gebracht. Der damit verbundene wirtschaftliche Aufschwung hat Wohlstand und Arbeitsplät-

ze geschaffen und insbesondere in den neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union auch zu einem höheren Lebensstandard geführt.

Oberösterreich wird die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft Donauländer mit dem Donau Kooperationsprozess fortführen. Gemeinsam mit dem österreichischen Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten wird zu einem Dialog im Rahmen des Donauforums nach Linz eingeladen. Auf europäischer Ebene wird sich Oberösterreich für die Ausarbeitung einer Donaustrategie („European Danube Strategy“) und die Ernennung eines Koordinators in der Europäischen Kommission einsetzen. Mittelfristige Zielsetzung ist ein Transnationaler Europäischer Raum vom Atlantik entlang von Rhein, Main und Donau zum Schwarzen Meer.

Wirtschaft – Kraftstoff für Arbeit, Wohlstand und soziale Sicherheit

Der Donauraum ist ein bedeutender Wirtschaftsmotor Europas. Die derzeitige tiefgreifende Krise, von der nahezu kein Staat ausgenommen ist, bietet zahlreiche Chancen, die es ermöglichen, gestärkt aus der Krise hervor zu gehen. Die Programme der Donauländer zur Behebung der Konjunktur leisten, in Ergänzung zu den Programmen auf europäischer und nationaler Ebene zur Stützung der Wirtschaft und des Finanzsektors, einen wichtigen Beitrag für die Wirtschaft, insbesondere im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe, sowie den Arbeitsmarkt, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und die Lebensqualität der Menschen. Oberstes Ziel bleibt weiterhin, die Menschen in Arbeit zu halten und Perspektiven auf eine positive Entwicklung des Donauraums hin zu geben. Im Sinne gemeinsamer sozialer Verantwortung und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels sind Politik und Wirtschaft gemeinsam gefordert, ein starkes Maßnahmenbündel für eine aktive Arbeitsmarktpolitik zu schnüren. Kennzeichen des Donauraums sind auch seine intakte Natur, gewachsene Weltkultur, besondere Qualität der Gastfreundschaft, touristische Infrastruktur und die hohe Qualität landwirtschaftlicher Produkte.

Die Stärkung der europäischen Wirtschaftsachse Donau durch die Bündelung der Kräfte und die Aufgabe, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mehr und enger unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Programme zusammenzuarbeiten - insbesondere in den Bereichen nachhaltiger Technologien und Dienstleistungen, Tourismus sowie der Landwirtschaft und Nahversorgung -, der Ausbau der Versorgungssicherheit sowie die stärkere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Forschung mit der Wirtschaft sind vorrangige Schwerpunkte.

Verkehr – Europäische Wasserstraße Donau sichert nachhaltige Mobilität und Wirtschaftswachstum

Aufgrund seiner zentralen Lage in Europa ist der Donauraum schon immer eine Drehscheibe zwischen verschiedenen Kulturen und Wirtschaftsräumen gewesen und von den europäischen Verkehrsströmen in besonderem Maße betroffen. Eine moderne Infrastruktur ist unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg eines Wirtschaftsstandortes. Verkehrswege – Schiene, Straße und Donau –, Luftfahrt und Telekommunikation sind die Lebensadern unserer modernen Gesellschaft. Sie verbinden den Donauraum mit entscheidenden Zukunftsmärkten. Mobilität ist „Wachstumsmotor“ und Basis für wirtschaftliche Entwicklung, für Wohlstand und Beschäftigung.

Zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft bedarf es eines ganzheitlichen, nachhaltigen und intelligenten Mobilitäts- und Verkehrskonzeptes, eines integrierten Ansatzes, um die Verkehrsströme der Zukunft unter besonderer Berücksichtigung der Wasserstraße Donau bewältigen zu können. Die Binnenschifffahrt auf der Donau als umweltfreundlicher Verkehrsträger muss an Bedeutung gewinnen. Dies soll durch den Ausbau der Häfen, die Modernisierung der Flotte und die Sicherstellung einer ganzjährigen Schiffbarkeit gelingen.

Wissenschaft und Forschung – Motoren für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit

Wissenschaft und Forschung sind die Basis für die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte: für die weitere Schaffung von Arbeitsplätzen, für die Erhaltung unserer Wettbewerbsfähigkeit, für Wirtschaftswachstum und damit letztlich für Wohlstand und soziale Sicherheit. Voraussetzung dafür sind moderne Universitäten und hoch entwickelte Forschungseinrichtungen, die eng miteinander vernetzt sind. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung spielen zusammen mit der Nutzung von Innovationen in der Praxis eine entscheidende Rolle, um die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Entsprechend dem Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation und unter Bekräftigung der Lissabon-Strategie sowie des Bologna-Prozesses der Europäischen Union wird Oberösterreich Initiativen, wie die Danube Region International Week, setzen, um die Forschungsaktivitäten durch engere Zusammenarbeit und Vernetzung im Donauraum zu stärken.

Bildung für nachhaltige Entwicklung - Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft

Wissen, Kreativität, Motivation und Innovation sind für den Wohlstand des Landes und der Menschen entscheidend. Insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit zeigt sich mehr denn je, wie wichtig bestmögliche Bildung und Ausbildung für die Zukunft sind, die im Rahmen einer globalen Vernetzung erreicht und erhalten werden müssen.

Unter Hinweis auf die UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) sowie das heuer stattfindende Europäische Jahr der Kreativität und Innovation wird Oberösterreich Projekte mit dem Ziel initiieren, die UN-Dekade und ihre Ziele im Donauraum sichtbar und verständlich zu machen sowie Kreativität als Motor für Innovation und als entscheidenden Faktor für die Entwicklung von persönlichen, beruflichen, sozialen und unternehmerischen Kompetenzen in den Fokus zu stellen.

Kultur – kulturelle Vielfalt schafft Zukunft

Globalisierung hat die Sehnsucht der Menschen nach Heimat und kultureller Identität verstärkt. Kultur ist die Grundlage jeder Gesellschaft und deshalb elementar für die Verständigung zwischen Völkern und Regionen. Kultur bildet Identität und wird immer mehr zum dynamischen Motor für die Entwicklung und ein wichtiger Standortfaktor.

Oberösterreich wird sich in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer für die Unterstützung der Anerkennung des Limes als Weltkulturerbe sowie für das Projekt der „Straße der Kaiser und Könige“ einsetzen und begrüßt die Medienvielfalt und den Qualitätsjournalismus der lokalen und regionalen Medien, die eine Garantie für diese Vielfalt sind. Multikulturalität, Pluralismus und Dialog bleiben nach dem Europäischen Jahr des interkulturellen Dialoges auch heuer zentrale Schwerpunkte. Gemeinsam mit Niederösterreich wird im Jahr 2010 das länderübergreifende Ausstellungsprojekt „Donau.Fluch & Segen“ stattfinden, das Impulse für die Zusammenarbeit präsentiert.

Umwelt und Klimaschutz

Der weltweite Klimawandel wird auch Auswirkungen auf den Donauraum haben. Die Bekämpfung des Klimawandels ist daher eine der strategischen Prioritäten der Arbeitsgemeinschaft Donauländer. Klimaschutz, Energieeffizienz, Energieversorgungssicherheit, Entwicklung und Friedenssicherung müssen und können in Einklang gebracht werden und eröffnen neue vielfältige zukunftsorientierte Wirtschaftspotentiale.

In Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der Europäischen Union wird Oberösterreich Initiativen im Bereich „Technologien der Zukunft“ sowie bei der Entwicklung von Strategien im Hinblick auf die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen durch intensivere Zusammenarbeit

und Vernetzung einbringen. Klimaschutz muss als Chance für nachhaltige Entwicklung, Wirtschaftswachstum und neue zukunftsorientierte Arbeitsplätze begriffen werden.

Sauberes Wasser ist Grundlage unseres Lebens und ein wesentliches Wirtschaftsgut der Zukunft. Der Schutz und die Sicherung der künftigen Wasserressourcen im Donaauraum wird ein vorrangiges Anliegen Oberösterreichs sein.

Schwerpunkte Oberösterreichs bei der Zusammenarbeit bilden insbesondere die Wasserrahmenrichtlinie, die Trinkwassersicherheit, Fachexkursionen zu Wasserversorgungsanlagen und Unternehmen der Wasserversorgung sowie zu Abwasseranlagen und Unternehmen im Abwasserbereich.

Energiesicherheit

Durch die hohe Importabhängigkeit bei Energie kommt der Sicherung der Energieversorgung insbesondere in Folge der langfristig steigenden Nachfrage und der begrenzten fossilen Ressourcen zunehmende Bedeutung zu.

Die Donau und ihre Zubringer sind eine wichtige erneuerbare Energiequelle Europas. Zur Erhöhung der Energiesicherheit im Donaauraum wird Oberösterreich entsprechend einer nachhaltigen Energiepolitik einen Dialog zur Stärkung der Eigenversorgung durch Erhöhung der Energieeffizienz und des Anteils erneuerbarer Energie sowie zum wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Know-how-Transfer initiieren. Oberösterreich wird die Entwicklung einer Energiestrategie für eine nachhaltige, sichere, umweltschonende und wettbewerbsfähige Energieversorgung mit weniger Abhängigkeit von Energieimporten initiieren.